

kontakte

WWW.KIRCHE-BAYENTHAL.DE AUSGABE 2 JUNI BIS AUGUST 2017



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE KÖLN-BAYENTHAL

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial

Leitartikel

Luthers Thesenanschlag 1517	Seite 3
9,5 Thesen für die Kirche von heute	Seite 5

Gemeindeleben

Bericht aus dem Presbyterium	Seite 6
Einhunderprozent, mindestens	Seite 6
Beendigung der Unterstützung Dios es Amor	Seite 7
Predigtreihe zum Reformationsjahr	Seite 8
Kontaktclub-Programm	Seite 8
Ausflug des Kontaktclub	Seite 8

Ökumene

Ökumenischer Pfingstfeuer-Gottesdienst	Seite 9
6. Kölner Ökumenischer Brückenweg	Seite 9
Ökumenischer Diözesantag	Seite 9
Stadtrundgang zum Evangelischen Köln	Seite 9

Kirchenbuch

Seite 10

Termine

Seite 11

Musik

Offener Gottesdienst mit Jazz	Seite 10
Tag der Umkehr und Nacht der Bestimmung	Seite 10
Clavierübung III	Seite 10
Quartalslied	Seite 12

Junge Gemeinde

Die Vorschulkinder ziehen ein Resümee	Seite 13
---------------------------------------	----------

Kurz notiert

Seite 14

Bildnachweise/Impressum/Adressen

Seite 15

Gottesdienste

Seite 16

Titelbildnachweis:

Ferdinand Wilhelm Pauwels (1830-1904), Historienmaler,
 Öl auf Leinwand, 1872, Standort: Wartburg, Reformationszimmer,
 Eisenach, Copyright: epd.

Editorial

Der Thesenanschlag Martin Luthers und die Auseinandersetzung mit der Reformation damals und in unserer heutigen Zeit sind zentrale Themen dieser Ausgabe der *kontakte*. Pfarrer Seiger diskutiert im Leitartikel die historischen Fakten: Was wissen wir über den Thesenanschlag? Was ist Wirklichkeit, was ist Mythos? Unabhängig von Einzelfragen ist Luthers Bedeutung als Katalysator der gewaltigen Veränderungen, in der sich die europäischen Gesellschaften damals befanden, unumstritten.

Gedenktage und die Art, wie sie begangen werden, spiegeln die jeweilige Zeit wider. Der Hundertste Gedenktag des Thesenanschlags 1617 sollte am Anfang des Dreißigjährigen Kriegs Stärke und Einheit des protestantischen Lagers demonstrieren. Hundert Jahre später war das Jubiläum geprägt von innerprotestantischen Auseinandersetzungen. 1817 wiederum war verbunden mit der Forderung nach der Einheit Deutschlands, und das Bild Luthers als einer der Gründungsväter der Deutschen Nation wirkte bis 1917 (J. H. Claussen, Reformation).

Wie gestalten wir das Gedenken heute, im Luther-Jahr 2017? Zwischen der Lutherzeit und heute lassen sich Parallelen ziehen. Wir leben ebenfalls in einer Zeit, in der sich Gesellschaften, inzwischen weltweit, in Umorientierung befinden. Gesellschaftliche Strukturen, Wirtschaftssysteme und auch die Aufgaben und Rollen der Kirchen werden hinterfragt und debattiert. Seine Auffassungen formuliert Pfarrer Seiger mit „9,5 Thesen für die Kirche von heute“. Das von gegenseitigem Respekt geprägte Zusammenleben in einer Gesellschaft der Vielfalt ist einer seiner zentralen Gedanken. Mit dem Kinderchorprojekt 2017 fördert unsere Gemeinde den interreligiösen Diskurs zwischen Kindern und das Ergebnis wird in einem „Werkstattkonzert“ vorgestellt. Das Reformationsgedenken in diesem Jahr fordert uns auf zur verstärkten Auseinandersetzung über die Ziele in unserem Zusammenleben, zur Debatte über den Umgang mit aktuellen regionalen und weltweiten Herausforderungen und zur aktiven Gestaltung unserer Gesellschaften im 21. Jahrhundert.

*Für das Redaktionsteam
 Ele von Glasenapp*

Luthers Thesenanschlag 1517 – was wissen wir davon?

Am 31. Oktober jährt sich der Thesenanschlag Martin Luthers zum 500. Mal. Aus heutiger Sicht ist er das Symbol für den reformatorischen Aufbruch, der das Deutsche Reich und weite Teile des damaligen Europas in Bewegung versetzt hat. Luther hatte in 95 Thesen die Missbräuche in der mittelalterlichen Kirche kritisiert, vor allem die Ablasspraxis, nach der Menschen gegen Geld Briefe verkauft wurden, die Erlass von Sündenstrafen bewirken sollten. Er begründete dies damit, dass diese Praxis nicht mit der biblischen Botschaft in Einklang zu bringen sei und bestimmt nicht im Sinne des Papstes in Rom sei. Das Symbol für den Thesenanschlag war Luther, der mit einem Hammer ein Papier mit seinen lateinischen Thesen an die Türe der Schlosskirche zu Wittenberg genagelt haben soll. Ein medial unbezweifelbar gut kommunizierbares Ereignis, das sowohl für die Einladung zu öffentlicher Diskussion über ein strittiges Thema wie für die Entschlossenheit eines Mannes steht, der keine Scheu vor einem Konflikt hat. Alle bisherigen Feiern zur Reformation beziehen sich auf dieses Datum, den 31. Oktober 1517, und in unzähligen Bildern und Filmen ist der Thesenanschlag „das“ Bildmotiv.¹

Die Hammerschläge sind vielfältig präsent und gehören zum festen Kernbestand der Mythenbildung rund um das Leben und Werk des Wittenberger Reformators.

Aber war es tatsächlich so?

1961 vertrat der katholische Kirchenhistoriker Erwin Iserloh die These, dass es am 31. Oktober 1517 keinen Thesenanschlag gegeben habe, sondern dass Luther seine berühmten 95 Thesen lediglich als Post verschickt habe. Die Hauptargumente für Iserloh waren, dass es nur eine dünne Überlieferungslage gäbe und Martin Luther selbst auf den Thesenanschlag nie Bezug genommen habe. Die einzige Quelle für den Thesenanschlag stamme von Philipp Melanchthon, der in seiner Vorrede zum 2. Band der Werkausgabe Luthers aus dem Jahr 1546 vom Thesenanschlag an die Schlosskirche spricht. Dies war das Todesjahr Luthers, fast 30 Jahre nach dem eigentlichen Geschehen. Ausführlicher geht Melanchthon 1557 auf das damalige Geschehen ein: „Der Tag Allerheiligen fällt auf den 1. November. Der letzte Oktobertag aber, d.h. der Tag vor Allerheiligen, ist jener Tag, an dem erstmals die Thesen Luthers über den Ablass öffentlich bekannt geworden sind,

die den Beginn der Verbesserung der Lehre darstellten. In diesem Jahr werden es 41 Jahre her sein, dass diese Streitigkeiten unter den Kirchen begannen, ganz offensichtlich seit dem Beginn des Anschlags und der Herausgabe der Thesen. Sie waren an die Schlosskirche zur Abendmesse angeschlagen worden. Die Kirche hieß Allerheiligen, weil sie allen Heiligen geweiht war, und dieses Fest verursachte damals einen großen Besucherauflauf. Zu jener Zeit gab es vielen und großen Missbrauch mit Ablassen.“²

Über die Frage der Historizität des Thesenschlags gab es anschließend mehr als 300 Veröffentlichungen, die sich detailreich mit dem Thema beschäftigten. Auch der SPIEGEL widmete dem Thema 1966 einen Artikel „Reformator ohne Hammer“. Ein Ausdruck dafür, wie sehr die Frage die Gelehrten faszinierte. Im Grunde ist das kurios, denn daran, dass ab November 1517 durch den Wittenberger Bibellehrer die intensive Debatte über die Lehre und Praxis der Kirche angestoßen war, gibt es keinen Zweifel.

Tatsache ist, dass Martin Luther am 31. Oktober 1517 Briefe an Erzbischof Albrecht von Magdeburg-Mainz und an den Lokalbischof Hieronimus von Brandenburg geschrieben hat, denen die Thesen beilagen. Beide Briefe sind erhalten. Diese Briefe unterschreibt Luther erstmals mit „Luther“. Zuvor hieß er „Martin Luder“. Mit diesem Datum macht der Wittenberger Professor erstmals deutlich, dass der sich als „der Freie“ verstand, als der „von Gott freigemachte“, „eleutherius“, nach dem griechischen Wort für Freiheit. Damit ist klar, dass Luther zu dem Zeitpunkt auch öffentlich machte, dass er in der Bibel den neuen Zug entdeckt hatte: die Freiheit des Glaubenden. Der ursprüngliche Plakatdruck der 95 Thesen aus dem Oktober ist zwar nicht erhalten. Drei weitere belegte Auflagen stammen aus den folgenden Wochen.³ Die Diskussion über Luthers Thesen war da schon in vollem Gange. Die Disputation war die damals übliche Form der gelehrten Debatte. Der Erzbischof war durch den Brief Luthers jedenfalls alarmiert, denn er veranlasste erste Schritte zur Vorbereitung eines Ketzerverfahrens. Er sandte die Thesen weiter an die Universität Mainz und die Kurie in Rom.

Spannend wurde die Diskussion noch einmal, als vor ein paar Jahren bei einem Forschungsprojekt eine weitere Quelle in Jena gefunden wurde, eine Notiz von Georg Rörer, Luthers Privatsekretär.

¹Vgl. Henrike Holsing, Luthers Thesenanschlag im Bild, in: Luthers Thesenanschlag – Faktum oder Fiktion, hg. v. Joachim Ott und Martin Treu, Leipzig 2008, S.141-172, und Esther P. Wipfer, Luthers 95 Thesen im bewegten Bild, in: a.a.O., S.173-197.

² Zitiert nach: Stefan Rhein, Vorwort in: Luthers Thesenanschlag – Faktum oder Fiktion, S. 5

³ Bernd Möller, Thesenanschläge, in: a.a.O., S. 9-31, hier S. 27

Der Assistent Luthers hatte 1541, also noch zu Lebzeiten Luthers, notiert: „Im Jahr 1517 am Vorabend von Allerheiligen sind in Wittenberg an den Türen der Kirchen die Thesen über den Ablass von Doktor Martin Luther vorgestellt worden.“ Die Mitteilung im damaligen Gelehrtenlatein befindet sich auf der letzten Seite einer Luther-Bibel von 1540, die der Reformator und sein Mitarbeiter in Wittenberg gemeinsam für eine geplante Neuausgabe der Bibelübersetzung nutzten. Das Exemplar war in Rörers Besitz, als er später nach Jena ging. Auch diese Notiz darf man sicher nicht überbewerten, denn ein Augenzeuge ist auch Rörer nicht.

Man kann auch getrost sagen, dass es im Herbst 1517 so turbulent zugeht, dass es nicht das oberste Interesse war, jeden Schritt zu dokumentieren. Es ist davon auszugehen, dass Luther die Ablass-Thesen nicht als Aufforderung zu Aufruhr und Aufstand veröffentlicht hat, auch wenn man dies später so gedeutet hat, sondern dass sie nach damaligem Brauch als Anregung des akademischen Disputs gedacht waren. Man stand damals an einem Anfang, von dem niemand wusste, dass es ein Anfang war. Erst im historischen Rückblick wird der 31. Oktober zum Tag der Initialzündung einer Erneuerungsbewegung, die bis heute wirkt und herausfordert. Dabei spielen die Freiheit des Denkens, der Gebrauch der Vernunft und die demütige Suche des glaubenden Menschen nach Wahrheit die entscheidende Rolle.

Übrigens: Kennen Sie die 1. These Luthers? Sie lautet: „Als unser Herr und Meister Jesus Christus sagte: `Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen', wollte er, dass das ganze Leben der Glaubenden Buße sei.“

Beim heutigen Lesen überrascht, dass die Thesen Luthers vom tiefen Vertrauen getragen sind, dass der Bischof von Rom, der Papst, den Ablassmissbrauch im deutschen Raum sicher nicht gutheißt und ihm der Dienst an den Armen sicher lieber wäre als der Verkauf von Schuldbriefen (vergleiche die Thesen 43 und 50).



Papst Franziskus und Bischof Munib Younan, Präsident des Lutherischen Weltbundes, beim Versöhnungsgottesdienst in Lund

Es ist daher nicht verwunderlich, dass Papst Franziskus Martin Luther sehr schätzt, freundschaftliche Worte für die lutherische Gemeinde in Rom findet und am 31. Oktober 2016 mit dem Lutherischen Weltbund in Lund in Schweden einen sehr beachteten und wegweisenden Versöhnungsgottesdienst gefeiert hat. Es lohnt sich wahrzunehmen, dass es in der Theologie von Papst Franziskus und Martin Luther kaum große Unterschiede auszumachen gibt. Franziskus kann vermutlich der 62. These Luthers voll und ganz zustimmen: „Der wahre Schatz der Kirche ist das heilige Evangelium der Herrlichkeit und Gnade Gottes.“

Hinweis: Der Wortlaut der Thesen in deutscher Übersetzung findet sich im Netz unter www.ekd.de/glauben/95_thesen.html.

Anzeige

beate rapp
 goldsteinstraße 96, 50968 köln,
 fon 0221-16 90 60 88
www.schnurstrax-stricken.de
nc-rappbe2@netcologne.de



öffnungszeiten
 montag bis freitag 11 bis 18.30 Uhr
 samstag 11 bis 15 Uhr



Beide haben auch ein sehr gutes Gefühl für Worte und Symbole zur rechten Zeit. Sei es der Besuch von Franziskus in Lampedusa oder die Übergabe eines Kelches an die lutherische Gemeinde in Rom oder der Hammer Schlag Luthers an der Tür zur Wittenberger Schlosskirche, wie sich das auch immer genau abgespielt hat. Plausibel ist der Akt auf alle Fälle.

Bernhard Seiger

9,5 Thesen für die Kirche von heute

Die 95 Thesen Martin Luthers in Wittenberg zur Erneuerung der Kirche waren eine kritische Zeitansage zum Jahr 1517. Welche Leitlinien braucht die Kirche heute, im 21. Jahrhundert? Die Evangelische Kirche in Deutschland hat im Rahmen vieler medialer Aktionen zu „Luther2017.de“ das Projekt „deine-these“ ins Leben gerufen. Dabei können Menschen online schreiben, was sie als ihre These herausheben möchten. Sehen Sie einmal die Homepage „deine-these.de“ an. Vielleicht mögen Sie sich mit einem Beitrag beteiligen?

Ich versuche, in 9,5 Thesen zu sagen, was für mich heute ansteht und gesagt und getan werden muss.

1. Die **Mündigkeit** des Christenmenschen gründet nach wie vor darin, dass er frei ist im Denken, Urteilen und Handeln, weil er als Gottes Kind dazu gestärkt wird.

2. Für den christlichen Glauben zählt der Einzelne in seiner Individualität und Lebensgeschichte, zugleich ist er stets an die **Gemeinschaft** gewiesen, das heißt an die Menschen um ihn, mit denen er zusammen Kirche bildet. Die äußere Form der Kirche ist vorläufig und muss sich den Erfordernissen der Zeit immer neu anpassen, um Menschen Heimat auf Zeit zu sein.

3. Christen sind berufen und ermutigt, sich um „**das Beste der Stadt**“ (Jeremia 29,17) zu kümmern, also einen Dienst für das Gelingen des Zusammenlebens durch Worte und Taten und demokratisches Engagement zu erbringen. Dabei treten sie stets für die Würde jedes Menschen ein, über die jeder Mensch, gleich welches Geschlechtes, welcher Herkunft, Religion oder Lebensorientierung verfügt.

4. Der christliche Glaube wird wirksam in der **Nächstenliebe**, in einer Kultur des wechselseitigen Stützens und Stärkens, im diakonischen Handeln zum Wohl von Kranken, Alten, Flüchtlingen und anderen Hilfsbedürftigen.

5. **Vertrauen** ist die Gabe, mit der Gott zum Leben befähigt. Wer vertraut, nimmt Ängste und die Erfahrung von Ohnmacht nicht auf die leichte Schulter, findet aber Wege, um neue Lebenssituationen sinnvoll zu gestalten.

6. **Jesus Christus**, der die Menschen mit Gott versöhnt, macht Mut, auf Gottes Geschenk der Liebe zu setzen und im Nächsten auch dann noch Gottes Angesicht zu sehen, wenn aller Anschein dagegen spricht.

7. Die **Heilige Schrift** wird bei allem Suchen und Verstehen immer neu die orientierende Mitte sein, gelesen mit Vernunft und aufgeklärtem Geist als Zuspruch, nicht Vorschrift. Es ist eine zentrale Aufgabe der Kirchen, den Schatz der Geschichten, Gebote, Gleichnisse und Weisheiten der Bibel an die jeweils nächste Generation mit Leidenschaft und Kreativität weiter zu geben.

8. **Musik** in ihrer reichen Vielfalt vom Choral und dem Messgesang über das Oratorium bis zum neuen geistlichen Lied ist ein Zugang des Geistes Gottes zur Seele und dem Gefühlsleben. Es lohnt sich, das eigene Singen und Musizieren entschlossen zu fördern.

9. Die Zukunft der Kirche wird **ökumenisch** sein oder es wird eine arme Zukunft.

9,5. Reformation heute und morgen?

Damit fangen wir immer neu an, wenn wir uns dem Leben, so wie es ist, zuwenden, wenn wir uns infrage stellen lassen und danach suchen, wo Gott am Werk ist und was segensreiches Wirken in der Kirche und der Gesellschaft fördert.

Bernhard Seiger

Anzeige

Logopädie
Bayenthal

Lena Meyer · Natascha Hohenberger

Behandlung von:

- Stimm-, Sprach-, Sprech- und Schluckstörungen
- Myofunktionellen Störungen zur Unterstützung einer kieferorthopädischen Maßnahme
- Lese- und Rechtschreibtraining (LRS)
- Neurologischen Störungen z.B. infolge von Schlaganfall, Morbus Parkinson, Multipler Sklerose

Termine und Hausbesuche von Mo. bis Sa. nach telefonischer Vereinbarung

Goltsteinstr. 93 · 50968 Köln

(Wohnpark Bayenthal)

www.logopaedie-bayenthal.de

Alle Kassen, Privat und Beihilfe

Tel.: 0221 - 96 26 24 93

Bericht aus dem Presbyterium

Personelle Veränderungen im Presbyterium

Herr Alexander Remy ist zum 31. Januar auf eigenen Wunsch aus dem Presbyterium ausgeschieden. Für die Nachbesetzung der vakanten Stelle hat das Presbyterium entschieden, die Kandidaten der Wahl im Februar 2016 anzusprechen, die damals nicht gewählt worden waren. In seiner Sitzung am 1. März hat das Presbyterium Herrn Tobias Kauer zum neuen Presbyter gewählt. In der Evangelischen Kirche im Rheinland ist es möglich, dass Mitarbeitende der Kirchengemeinde ins Presbyterium gewählt werden können. Mit dem Ausscheiden von Küster Walter Mannes wurde 2013 die Stelle des Mitarbeiterpresbyters vakant. Das Presbyterium freut sich darüber, dass diese Stelle nun wieder besetzt ist. Am 5. April ist Küster Klaus Sikora zum neuen Mitarbeiterpresbyter gewählt worden. Herr Kauer und Herr Sikora wurden im Gottesdienst am 30. April in ihr Amt eingeführt.

Finanzlage der Gemeinde

Im Jahr 2016 wies der Haushalt der Gemeinde ein Minus von 18.000 € auf. Dieses Ergebnis erklärt sich einerseits durch den hohen Eigenanteil an den Kosten des Kindergartens, durch die Personalsituation und durch die Verwaltungsstrukturreform. Hinzu kommen hohe Kosten für die Instandhaltung der alten Gebäude. Die Gemeinde erwartet eine Zuweisung vom Kirchenverband Köln und Region aus dem Überschuss der Jahresrechnung 2015 in Höhe von bis zu 50.000 €, die im Haushalt jedoch nicht eingeplant werden darf. Die hohen Personalkosten und das geringe Zinsniveau schwächen die Finanzlage dauerhaft. Das Presbyterium beschäftigt sich mit Lösungsansätzen und wird unterschiedliche Szenarien zur Kostensenkung prüfen. Dazu gehören beispielsweise die mögliche Einführung eines Elternbeitrags im Kindergarten und eine Teilnahmegebühr für den Chor.

Gemeindeversammlung

Das Presbyterium hat die Gemeinde über die hier genannten Dinge und über die Veränderung der Pfarrstellensituation auf der gut besuchten Gemeindeversammlung am 2. April informiert. Darüber hinaus stellte Kantor Samuel Dobernecker sein Konzept der Kirchenmusik vor, in dem er die singende Gemeinde als tragende Säule versteht und sich selbst in einer

unterstützenden Rolle sieht. Er verwies auf seine Kinderchorprojekte, die über das Kirchenjahr verteilt angeboten werden. Die Gemeinde wurde außerdem über die gemeindlichen und einige überregionale Veranstaltungen zum Reformationsjubiläum informiert, die durch Aushang, in den *kontakten* und auf den entsprechenden Internetseiten angekündigt werden.

*Für das Presbyterium
André Kielbik*

Einhundert Prozent, mindestens

Neuaufteilung unserer Pfarrstelle ab 1. August



Pfarrer Dr. Bernhard Seiger und Pfarrer André Kielbik

Vor über 20 Jahren hat die Gemeinde Dr. Bernhard Seiger zum Gemeindepfarrer bei uns gewählt. 12 Jahre später wurde er zum Superintendenten unseres Kirchenkreises gewählt und erhielt dafür zur 75%-Entlastung in der Gemeinde Pfarrer Kielbik an die Seite gestellt, der zuvor in gleicher Funktion in Rondorf tätig war.

Denkbar wäre damals auch eine 100%-Entlastung gewesen, aber Dr. Seiger fand die „Erdung“ in der Gemeindegemeinschaft wichtig, und Pfarrer Kielbik hat dann für die restlichen 25% seines Amtes Religionsunterricht an der Geschwister-Scholl-Realschule in Ehrenfeld erteilt. Pfarrer Dr. Seiger ist im Juni 2016 in eine weitere achtjährige Amtszeit als Superintendent des Kirchenkreises gewählt worden, sodass auch Pfarrer Kielbik hier weiter tätig sein kann.

Sie haben nun neun Jahre lang jeder zwei verschiedene Arbeitsfelder gehabt, und, wie das Presbyterium schon vor einiger Zeit merkte, deutlich mehr als die jeweils beschriebenen Prozentanteile in dieser Gemeinde eingesetzt. Was für die Gemeinde sehr komfortabel ist, führte aber für die Pfarrer doch zu einer hohen Belastung, die man auf Dauer so nicht durchhalten könnte.

Die Gemeinde hatte nie den Eindruck, dass Pfarrer Kielbik nur zu $\frac{3}{4}$ Gemeindepfarrer war, und Pfarrer Dr. Seiger war erkennbar auch irgendwie meistens da und aktiv eingebunden, auf jeden Fall deutlich mehr als mit dem vorgesehenen $\frac{1}{4}$ Zeitanteil. Daher hat das Presbyterium ebenso wie der Synodalvorstand des Kirchenkreises positiv auf den Gedanken reagiert, dass Pfarrer Seiger so, wie es in Köln alle und anderswo die meisten anderen Superintendenten und Superintendentinnen halten, mit 100% zu entlasten ist, um sich voll und ganz auf das Amt des Superintendenten konzentrieren zu können. Gleichzeitig wird Pfarrer Kielbik dann ab dem Sommer keinen Schuldienst mehr versehen, und mit voller Stelle als Pfarrer in der Gemeinde tätig sein.

Pfarrer Dr. Seiger wird auch weiterhin bei uns, nahe am bisherigen Umfang, Sonn- und Feiertags-Gottesdienste halten, im Pfarrhaus wohnen, im Presbyterium und in der Ökumene hier weiter mitarbeiten, und Pfarrer Kielbik wird nun nicht mehr seine schulischen Verpflichtungen haben und sich der Gemeindegemeinschaft voll und ganz und mit gutem Gewissen zu 100% widmen können.

Beiden ist die Gemeinde für ihren großen Einsatz in der Vergangenheit dankbar. Das waren immer 100 Prozent, mindestens.

*Klaus von Harleßem
Vorsitzender des Presbyteriums*

Beendigung der Unterstützung von Dios es amor

„Dios es Amor“, ein christliches Sozialzentrum in den Slumgebieten von Lima, ist von unserer Gemeinde und von einigen Gemeindegliedern über 20 Jahre unterstützt worden. Als Kinderhilfsaktion Anfang der 1980er Jahre gegründet, bot es später Hilfe für die ganze Familie: Schulkinder hatten Platz, ihre Hausaufgaben zu erledigen, bevor sie abends zu ihrer Familie in die beengten Ein-Raum-Wellblechhütten zurückkehrten. Frauen wurde die Möglichkeit gegeben, Handarbeitsartikel herzustellen, die sie dann zur Deckung des Lebensunterhalts verkaufen konnten. Senioren trafen sich zum Austausch und während des kühlen und feuchten Winters auch zum Aufwärmen. Für alle diese Gruppen wurden warme Mahlzeiten angeboten. Ebenso gehörte die Gesundheitsvorsorge zum Programm des Projekts. In den letzten Jahren wurde zusätzlich „ReciAcamancaes“, ein Recyclingprojekt für Abfallsammler, gegründet.

Der direkte Kontakt zu den Verantwortlichen verlieh dem Projekt eine persönliche Bindung. So konnten wir uns 2013 von dem Engagement überzeugen, als Pfarrer Maser von der Partnergemeinde in Hoerstgen und Ignacio Mesias, der Projektleiter von „Dios es amor“, in Bayenthal zu Gast waren.

Mitte Februar erreichte die Gemeinde nun von Pfarrer Maser die Nachricht, dass die Unterstützung des Projekts wegen der gewandelten Lage vor Ort eingestellt worden ist. Das Recyclingprojekt „ReciAcamancaes“ hat sich von einem Hilfsprojekt für Abfallsammler zu einem kleinen Wirtschaftsunternehmen gewandelt. Förderprogramme für Bedürftige finden bei „Dios es amor“ nicht mehr statt und sind auch nicht geplant. Die Gemeinde Hoerstgen hatte sich daher entschieden, die eingegangenen Spenden nicht mehr nach Lima weiterzuleiten. Ein Entschluss, den die Gemeinde Bayenthal als langjähriger Unterstützer nachvollziehen konnte.

Bei der Weihnachtsspende 2016 waren erneut 5.805 Euro für „Dios es amor“ gesammelt worden. Da das Geld nicht mehr nach Lima geht, haben es die Spender nicht zurückgefordert, sondern auf andere Zwecke umgewidmet. Für unsere Weihnachtsspende 2016 ergaben sich daher neue Beträge: Die Jugendarbeit wird nun mit 14.985 Euro gefördert.

An das Kölner Arbeitslosenzentrum KALZ e.V. gingen 10.110 Euro. Und einige Spender haben ihre „Dios es amor“-Spende unserem Kindernothilfeprojekt „Kitovu Mobile“ für Aids-Waisen in Uganda gutgeschrieben, für das 2.130 Euro zusammengekommen sind.

Es sei an dieser Stelle nochmals allen herzlich gedankt, die das Projekt „Dios es amor“ unterstützt haben. Die Wandlung des Projekts darf durchaus als Erfolg gewertet werden. Jeder Spender kann sich bestätigt fühlen, sich für das richtige Projekt engagiert zu haben, das jetzt „auf eigenen Füßen“ steht.

André Kielbik



Predigtreihe zum Reformationsjahr

Was ist denn nun evangelisch?

Wie können wir das, was reformatorisch ist, in wenigen Sätzen und Gedanken zusammen fassen? Was ist das Schwarzbrot des evangelischen Glaubens? Moderner können wir fragen: Wie kann ich in einem Müsliriegel alle Nährstoffe des Glaubens in kompakter Form zusammen bekommen und in der Hand haben? Seit März befassen wir uns in einer Predigtreihe mit den vier reformatorischen „soli“.

Die vier Kernbegriffe der Reformation fassen grundlegende Begriffe des Glaubens zusammen: Jesus Christus, Gnade, Glaube und Bibel. Wir beziehen die „soli“ auf unsere heutige Zeit und unsere Herausforderungen. Also etwa: Was sagt mir heute die Bibel, eignet sie sich zur Orientierung? Die Predigten wollen Horizonte öffnen, Fragen stellen und auch Antworten versuchen, die Orientierung geben. Was trägt mich heute, was gibt mir Halt in Zeiten der Verunsicherung und der Vielfalt der Lebenskonzepte?

Der Jazz-Gottesdienst **am 18. Juni** dreht sich um das Thema der Heiligen Schrift: „sola scriptura“, dazu laden wir ein.

Bernhard Seiger

Kontaktclub-Programm

14. Juni, 15 Uhr: „Der Bauch der Literatur - eine kulinarisch-literarische Reise“ mit Ines und Stefan Seemann

21. Juni: Jahresausflug mit Besuch der Cranach-Ausstellung in Düsseldorf (s.u.)

13. September, 15 Uhr: Erstes Treffen nach der Sommerpause

Kontaktclub-Ausflug

„Cranach. Meister - Marke - Mordern“

Wir fahren am Mittwoch, **dem 21. Juni, um 13 Uhr** mit dem Bus am Martin-Luther-Haus ab.

Zunächst werden wir uns in einem Café bei Kaffee und Kuchen stärken. Anschließend besuchen wir die Cranach-Ausstellung im Museum Kunstpalast in Düsseldorf. Die Ausstellung gibt Einblick in die professionelle Organisation der Werkstatt von Cranach. Ein Schwerpunkt der Ausstellung ist selbstverständlich die Reformation. Ohne Cranach wäre die Reformation nicht so erfolgreich gewesen. Eine Werkstatt war nötig, um das Gedankengut Luthers massenhaft zu verbreiten. 1522 wurde Luthers deutsche Übersetzung des Neuen Testaments in Cranachs Werkstatt gedruckt. Den Abschluss bildet wie immer ein gemütliches Abendessen.

Der Teilnehmerbetrag des Ausflugs beträgt 30 Euro. Darin enthalten sind die Fahrtkosten, die Führung und die Mahlzeiten. Die Getränke beim Abendessen müssen von den Teilnehmern übernommen werden.

Bitte melden Sie sich bis zum 12. Juni verbindlich im Pfarrbüro an.

Magdalene Brandhorst

Anzeige

Wundertüte
Spielwaren & Accessoires

Brigitte Bosse
Goltsteinstr. 47 • 50968 Köln
Telefon & Fax: 0221 / 340 05 73
E-Mail: wundertuete-koeln@gmx.de
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9-19 Uhr & Sa. 10-15 Uhr

Ökumenischer Pfingstfeuer-Gottesdienst am 1. Juni

Am Donnerstag, dem 1. Juni, um 20.30 Uhr feiern wir wie jedes Jahr am Donnerstag vor Pfingsten einen ökumenischen Gottesdienst, diesmal in St. Matthias. Den Gottesdienst halten Monsignore Rainer Fischer und Pfarrer André Kielbik. Pfarrerin Kathinka Brunotte aus Rodenkirchen und Sürth-Weiß hält die Predigt. Anschließend feiern wir beim Pfingstfeuer vor der Kirche mit Würstchen und Kölsch.

André Kielbik

6. Kölner Ökumenischer Brückenweg

loben – danken – fluchen – bitten – klagen



Zum Höhepunkt und Abschluss des Projekts „Mit Psalmen Brücken bauen“ gehen wir **am Pfingstmontag, dem 5. Juni**, vom Crux, An Zint Jan 1, über die Friedenskirche, die Trinitatiskirche, die Griechisch-Orthodoxe Kirche in Deutz, den Heinrich-Böll-Platz bis zur Minoritenkirche. Die Psalmen, die vor 500 Jahren Martin Luther und andere Reformatoren herausforderten, die Bibel neu und anders zu lesen, verbinden heute Christen verschiedener Konfessionen.

Gutes Schuhwerk, dem Wetter angepasste Kleidung und Verpflegung sind alles, was man braucht, um mitzugehen. Einladende ist die ACK, die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Köln. Der Start ist um 14 Uhr am Crux, dort ist die Psalmen-Mitmach-Ausstellung zu sehen. Der Abschluss ist um 17.20 Uhr in der Minoritenkirche am Kolpingplatz 5. Man kann den ganzen Weg oder einzelne Etappen mitgehen.

Weitere Infos unter oekumene-koeln.de.

Ökumenischer Diözesantag am Samstag, dem 1. Juli in der Siegburger Abtei

Im Reformationsjahr begeht der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln gemeinsam mit der evangelischen Kirche Köln und Region einen Tag der Ökumene in der ehemaligen Abtei Siegburg. Der Titel lautet „Solus Christus. Eckstein und Anstoß.“

Er soll ein Tag des Gedenkens, der Begegnung und der Ermutigung in unserem gemeinsamen Glauben und seiner Verwurzelung in Jesus Christus sein.

Spirituelle Anregungen dazu gibt Frère Timothée aus der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé. Die bereits erreichten Ziele der Ökumene werden an diesem Tag ebenso diskutiert wie weitere Schritte, die die Ökumene vor Ort voran bringen können. Praktiker mit reichem Erfahrungsschatz laden zum Austausch ein.

Uhrzeit: 9.30 Uhr bis 17 Uhr.

Nähere Infos in den Schaukästen und auf Flyern.

Stadtrundgang zum Evangelischen Köln am 2. Juli

Die Geschichte des evangelischen Kölns lässt sich am besten bei einem Besuch an historischen Orten in der Innenstadt erfassen. Der erfahrene Stadtführer Günter Leitner erzählt von Krisen und Neuaufbrüchen in der Geschichte der Evangelischen in Köln. Es werden aktuelle Bezüge zum heutigen evangelischen Leben benannt.

Treffpunkt: Sonntag, Antoniterkirche 15 Uhr, Dauer ca. 2 Stunden, Beitrag: 8 Euro, Anmeldung bei Antoniter City Tours unter 0221/925846-15 oder im Internet.

Bernhard Seiger

Anzeige

— SEIT  1909 —
Leo Kuckelkorn
 BESTATTUNGEN GMBH

Rolandstraße 1 · 50677 Köln / Luxemburger Straße 294 · 50939 Köln
 Tel. 0221 44 94 19 (24h) · info@leokuckelkorn.de · www.leokuckelkorn.de

Ihre vertrauensvolle Begleitung

KIRCHENBUCH



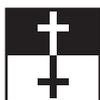
Getauft wurden:

- 22.01. Katharina Pleister
- 23.04. Carla Leonie Schneider
- 30.04. Marley Dunker



Getraut wurden:

- 22.4. Veit Friedel und Svetlana Friedel
geb. Sidorchenko



Verstorben sind und mit Gottes Wort und Gebet beerdigt wurden:

- 9.2. Walter Deubner, 64 Jahre
- 2.3. Christine Ji-Young Kim, 43 Jahre



MUSIK

Offener Gottesdienst mit Jazz

Am 18. Juni um 10.30 Uhr lädt erstmals das Vokalensemble zum Offenen Gottesdienst ein. Zu hören ist die Jazz Mass von Bob Chilcott, die der Komponist 2004 vorlegte und die bereits einmal in der Reformationskirche aufgeführt wurde. Begleitet wird die Jazz Mass von einem Trio aus Piano (Sebastian Scobel), Kontrabass (David Andres) und Drum Set (Thomas Sauerborn). Im Anschluss an den Gottesdienst sind Sie wie immer zu Jazz und Kölsch auf dem Kirchenvorplatz eingeladen.

Tag der Umkehr und Nacht der Bestimmung

Am 23. Juni um 18 Uhr werden in der Reformationskirche die Ergebnisse des zweiten Kinderchorprojekts 2017 in Form eines interreligiösen Werkstattkonzerts zu hören und zu sehen sein. Christliche und muslimische Kinder haben sich dann zwei Monate lang zusammen kennen gelernt, haben miteinander gesungen und gemeinsam nachgedacht. Der Abend des Konzerts liegt genau zwischen der „Nacht der Bestimmung“ (laylat-al-qadr), dem muslimischen Fest der Offenbarung des göttlichen Wortes (22. Juni) und Sankt Johannes, dem christlichen Fest Johannes' des Täuflers (24. Juni), der die Umkehr predigte und dem Fleisch gewordenen Wort Gottes unmittelbar vorausging. Lassen Sie sich

davon überraschen, welche Worte in Kindermündern zur Blüte kommen können und tragen Sie mit Ihrem Kommen und Ihrem Engagement zum Gelingen eines Abends der Begegnung und des Staunens bei.

Clavierübung III

Nach der vielfältigen Art und Weise, wie unsere sanierte und erweiterte Orgel dieses Jahr bereits zu hören war, etwa in kombinierten Konzerten, im Gottesdienst oder der Orgelinstallation in der Osterwoche, wird **am 6. Juli um 20 Uhr** wieder ein reines Orgelkonzert erklingen. Die Clavierübungen von Johann Sebastian Bach bezeichnen nicht etwa ein Lehrwerk mit Etüden-Charakter, wie der Name nahe legen könnte. Vielmehr fasst Bach hier in vier Teilen eine Art „Summa“ seines Schaffens für Tasteninstrumente zusammen, in denen er sich jedem zu seiner Zeit gebräuchlichen Tasteninstrument und den meisten gängigen Gattungen und Kompositionsstilen widmet. „Übung“ versteht sich so eher im höheren Sinn als technische Aneignung, Vertiefung und Meditation des Spielers einerseits, als Aus-Übung des Tonsetzerberufs andererseits. Das kompromisslos hohe kompositorische und spieltechnische Niveau ihres Autors zeigt sich in diesen Werken besonders.

Im dritten Teil dieser Sammlung widmet er sich der Orgel.

Fortsetzung Seite 12

TERMINE

*Veranstaltungsort ist das Martin-Luther-Haus, abweichende Orte werden aufgeführt.
Alle Termine oder aktuelle Terminänderungen finden Sie unter „kirche-bayenthal.de“.*

	Tag	Uhrzeit	Veranstaltung	Kontakt	Telefon
JUNGE GEMEINDE	Dienstag	15.30 - 16.30	Konfirmanden-Unterricht, Gruppe I	André Kielbik	934 56 76
	Mittwoch	16.45 - 18.15	Jungengruppe „20 Freunde“ acht bis zwölf Jahre	Malte Rachow	91 25 56 11
	Donnerstag	16.45 - 18.15	Mädchenzone acht bis zwölf Jahre	Hilke von Pein	01577/ 519 16 87
		19.00 - 22.00	Jugendcafé, ab 13 Jahre	Hilke von Pein	01577/ 519 16 87
		Termine erfragen	Mitarbeiterkreis Kinderkirche	Hilke von Pein	01577/ 519 16 87
Sonntag	10.30	Kinderkirche am Sonntag parallel zum Gottesdienst, bis acht Jahre, 18.6., 9.7.	Hilke von Pein	01577/ 519 16 87	
GEMEINDE	Mittwoch	15.00	Kontaktclub (2. u. 4. Mi. im Monat): 14.6., 21.6., 13.9.	Magdalene Brandhorst	38 31 03
	Donnerstag	9.00	Wirbelsäulengymnastik, auf Anfrage	Gretel Franz	37 21 19
		10.00	Literaturkreis: 8.6., 13.7., 10.8.	Luise Vierkorn	79 00 46 18
		10.15	Wirbelsäulengymnastik, auf Anfrage	Gretel Franz	37 21 19
		20.00	Bibelgesprächskreis: 8.6., 20.7.	André Kielbik	934 56 76
	Freitag	11.00	Geburtstags-Besuchsdienst (i.d.R. letzter Freitag im Monat)	André Kielbik	934 56 76
		19.30 - 21:30	Gesprächskreis am Freitagabend: nächster Termin im Sept.	André Kielbik	934 56 76
		19.00 - 22.00	Die Band	Jürgen Mannes	022 55/ 94 89 45
	Samstag	10.00	Wandergruppe: 15.7.	Jutta Gawrisch	41 68 28
		10.00 - 13.00	Vokalensemble: 1.6., 17.6. 1.7., 15.7.	Samuel Dobern-ecker	0177/4651815
15.00		Samstagskreis, zweiwöchentlich, Hermine-Vorster-Haus	E. u. K. Cormann	348 18 04	
16.00		Frauentreff „Tee und mehr“, zweiter Samstag im Monat	Elke Mannel	37 31 31	

Der Zyklus besteht im Kern aus Choralbearbeitungen zu Katechismus- und anderen Liedern, die in ihrem Verlauf einen lutherischen Gottesdienst wiedergeben und von Kyrie, Gloria und Credo über das Vater unser bis zu Taufe, Beichte und Abendmahl gehen. Albert Schweitzer sprach deshalb von einer „Orgelmesse“. Ergänzt werden die Choralbearbeitungen von vier kunstvollen Duetten. Das ganze wird gerahmt von Präludium und Fuge in Es-Dur, den größten ihrer Art von Johann Sebastian Bach.

Samuel Dobernecker

„Ich bin
vergnügt,
erlöst,
befreit.“
Reformation.
Im Rheinland.
Seit 1517.

Quartalslied Ich bin vergnügt, erlöst, befreit

Die Melodie des rheinischen Mottoliedes zum Reformationsjubiläum 2017 schrieb der Remscheider Kirchenmusiker Christoph Spengler. Spengler ist nicht nur als erfolgreicher Dirigent und Autor, sondern auch als landeskirchlicher Beauftragter für Popularmusik und als Dozent an verschiedenen kirchenmusikalischen Ausbildungsstätten mittlerweile eine Größe in der kirchenmusikalischen Landschaft des Rheinlands.

Wie der Text von Hanns-Dieter Hüsich entwirft die Melodie eine Atmosphäre der Sorglosigkeit und des bedenkenlosen Aufgehobenseins. Scheinbar vor sich hin pfeifend kommt die erste Zeile daher. In einem leichten und emphatischen Aufschwung wird fast eine Oktave durchmessen, danach geht es in kleinen zweitönigen Melodieelementen wieder abwärts. Zusammengefasst werden kleinere Melodieabschnitte durch eingängige kleine Synkopenkonstruktionen und auf diese Weise sowohl melodische als auch rhythmische Wiederholungen möglich gemacht. Auf diese Weise gewinnt die Melodie an Eingängigkeit, da sich ein Motiv immer direkt aus letztem zu ergeben scheint. Nach den ersten beiden kurzen Zeilen des Refrains schließt sich ein langer melodischer Bogen an mit der textlichen Aufzählung „mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen...“ wie ein Gang durch die Bandbreite des Lebens: Erst frohgemut aufstrebend, schwebend und wieder fallend, schließlich ein etwas matterer zweiter Bogen in dunklerer Färbung „das Elend und die Zärtlichkeit“. Und wie nach einem Doppelpunkt der Abschluss mit der Wiederholung der ersten Refrainzeile: „Ich bin vergnügt...“. Die melodischen Floskeln der Strophe werden strukturiert durch zweiteilige (bzw. zuletzt dreiteilige) harmonische Spannungsverläufe und sind auch durch ihre

gemäßigte Lage gut zu singen. Das Lied nimmt damit Traditionen eines von rezitativischen Strophen unterbrochenen charakteristischen Refrains auf, wie sie bspw. im R'n'B, im Pop oder auch im Hip Hop verbreitet sind.

Stilistisch möchte die Musik emotionale Unmittelbarkeit ermöglichen und steht damit in der Tradition des Liedschaffens der Erweckungsbewegungen, aber auch der Reformation. Als Gegenpol zum missionarischen Impuls kann die mystisch inspirierte Kunst der Proportion gelten, wie sie die Gregorianik für die gesamte westliche Musik grundgelegt hat. Die musikalischen Stile, aus denen sich das Lied entlehnt, entstanden in einer demonstrativen Kultur der Enthemmung und Befreiung, die auch gegen die Kirchen mit ihrer traditionellen Kultur gerichtet war. Dass die Kirche genau diese Kultur wenige Jahrzehnte später selbst aufnimmt, zeugt von ihrer großen Beweglichkeit und ist ein großes Gut.

Zum Gedicht von Hanns-Dieter Hüsich hat Pfarrer Seiger in der kontakte-Ausgabe 2/2015 auf S. 3-4 eine Auslegung geschrieben, so dass hier auf diese verwiesen werden kann.

Samuel Dobernecker

Ich bin ver- gnügt,
er- löst, be- freit... Gott nahm in sei- ne Hän- de mei- ne Zeit, mein
Füh- len, Den- ken, Hö- ren, Sa- gen, mein Tri- um- phie- ren und Ver- za- gen, das E- lend und die Zärt-
lich- keit... Ich bin ver- gnügt, er- löst, be- freit...
1. Was
2. Was
3. Was
macht, dass ich so fröh- lich bin in mei- nem klei- nen Reich? Ich
macht, dass ich so fürcht- los bin an vie- len dunk- len Tä- gen? Es
macht, dass ich so un- be- schwert und mich kein Trüb- sal hält? gen? Weil
sing und tan- ze her und hin vom Kind- bett bis zur Leich-
kommt ein Geist in mei- nen Sinn, will mich durchs Le- ben tra-
mich mein Gott das La- chen lehrt, wohl ü- ber al- le Welt.

Ich bin ver- gnügt, rit.

© Text: tvd-Verlag Düsseldorf, 1996 - Musik: Christoph Spengler, 2016
Vervielfältigungsrechte EKIR / allgemeine Kopierlaubnis bis 31.12.2017

Die Vorschulkinder ziehen ein Resümee



Irgendwann ist es soweit und die Kinder, die wir betreuen und mit denen wir bis zu neun Stunden am Tag leben, verlassen den Kindergarten und besuchen die Schule. Erfahrungsgemäß stellt sich im letzten halben Jahr vor Schuleintritt das ein, was ich irgendwann als „Vorschulkinderübermut“ klassifiziert habe. Wie äußert sich dieser? Ganz einfach: Immer öfter hören wir dann von den Kindern folgende Sätze: „Mir ist langweilig“ oder „Muss ich das?“ oder auf eine höfliche Bitte auch schon mal gerne ein unhöfliches: „Nein, da hab ich keine Lust zu“. Wenn sie dann bei unseren Exkursionen mit Menschen zu tun haben, die sie noch nicht kennen, sind sie zunächst reserviert, aber nach einer gewissen Anstandszeit preschen einige schon mal mutig vor und unterbrechen den Anderen beispielsweise.

Sie geben Widerworte, rebellieren, erkunden Grenzen und die Belastbarkeit altbekannter Regeln. Andererseits sind sie besonders empfindsam, empfindlich und benötigen des Öfteren mal tröstende Worte. So wie immer, wenn der nächste Entwicklungsschritt ansteht. Diese Zeit ist etwas turbulent und herausfordernd, aber sie zeigt nur eines: Die Kinder sind SchulREIF. Sie nehmen einen großen Anlauf, um einen guten Absprung zu schaffen.

Heute in der Vorschulgruppe habe ich mit den Kindern darüber gesprochen, wie sie ihre Kindergartenzeit erlebt haben, was ihnen am Kindergarten gefällt und ob sie vielleicht etwas gelernt haben. Ich wollte auch wissen, ob sie sich vorstellen können, wie es in der Schule sein wird. Ich habe den Kindern erzählt, dass es Kindergärten gibt, in denen es keinen Bibelkreis gibt und wo nicht über Gott und Jesus gesprochen wird, weil nicht alle Menschen daran glauben. Während des Gesprächs habe ich ihnen Fotos gezeigt, die unseren Alltag im Kindergarten widerspiegeln, und zeigen, was wir hier alles so machen. An viele Dinge konnten sich die Kinder erst wieder erinnern, als sie die Bilder sahen und waren auch erstaunt darüber, wie klein sie mal waren. Hier einige Eindrücke aus einer eindrucksvollen Stunde.

„Wer ist das da?“ - „Das bin doch ich.“ - „Da warst du aber noch klein.“ - „Jeder war mal klein, auch mein Papa.“ „Ich bin mit drei gekommen. Am Anfang habe ich noch geschlafen, aber irgendwann war ich dann nicht mehr müde. Die ersten zwei Jahre waren ganz toll, aber dann wird es langweilig.“

„Die Ausflüge sind schön und die Feste.“

„Am liebsten mag ich das Sommerfest. Bin ich dieses Jahr auch noch da?“ - „Nee, da sind wir doch in der Schule.“ „Guck mal da, da war der Nikolaus da.“ - „Ja, der kommt jedes Jahr und der hat eine Tüte gebracht.“ - „Der echte ist aber tot.“

„Und da haben wir den Eltern was in der Kirche vorgespielt, das war vor Weihnachten.“ - Was haben wir denn noch mal beim Erntedank gemacht?“ - allgemeines Schulterzucken.

„An Karneval haben wir uns alle verkleidet.“

„Wir machen Vorschule, die anderen nicht, die sind noch zu klein.“ „Wir haben Zahlen mit Dir geschrieben.“ „Was passiert denn als nächstes im Kindergarten?“ - „Na, da feiern wir doch Ostern.“ - „Und wir gehen bald noch zum Kölner Dom und zu Dir nach Hause. Und in den Zoo. Wann gehen wir in den Zoo?“ - „Und dann fahren wir noch mit dem Bus zu ‚Mut tut gut‘.“ - „Am meisten freu ich mich auf die Schlafnacht.“ „Habt ihr da keine Angst?“ „NÖÖÖÖÖÖÖÖÖ!“

„Also ich mag die Geschichten von Gott und Jesus. Bin lieber hier als ohne die Geschichten in dem anderen Kindergarten.“ - „Die Geschichten sind langweilig.“ - „Nein, gar nicht, die sind manchmal voll gruselig.“ - „Den Jesus hat es in echt gegeben, dass weiß ich. Ich glaube aber nicht, dass es den Gott gibt. Wer soll den denn erschaffen haben? Irgendwer muss den doch gemacht haben. Waren das vielleicht die Dinosaurier?“ - „Vielleicht war der einfach schon immer da?“ - „Ich glaub an den Gott und ich finde es auch in der Kirche schön.“ - „Nö, is langweilig.“ - „Wir machen auch mit beim Gottesdienst, die anderen singen nur.“

„Seid ihr denn traurig, wenn ihr den Kindergarten im Sommer verlasst?“ - „Ja schon ein bisschen, dann kann man nicht mehr zurück.“ - „Na ja, ihr könnt uns aber auch mal in den Ferien besuchen kommen.“ „Was ist denn in der Schule anders?“ - „Da dürfen wir nicht so viel spielen.“ - „Mein Bruder sagt, da darf man gar nicht spielen, nur in den Pausen.“ - „Und freut ihr euch auf die Schule?“ „Jaaaaaaaaaaaaa!“

Am 25. Juni werden wir unsere Vorschulkinder im Gottesdienst verabschieden, hierzu sind alle herzlich eingeladen, die kommen möchten. Wir wünschen Euch Kindern einen guten Schulstart. Bleibt so neugierig, aufmerksam und offen, wie wir Euch kennen.

Stefanie Nübold

Bibelgesprächskreis



Der Bibelgesprächskreis trifft sich **jeweils donnerstags um 20 Uhr** zu folgenden Terminen: **8. Juni und 20. Juli**. Wir beschäftigen uns weiter mit dem Markusevangelium.

André Kielbik

Veranstaltungshinweis zum Reformationsjubiläum „Ich fürchte nichts ...“

Das N.N. Theater/Neue Volksbühne Köln hat zum Reformationsjubiläum ein Theaterstück über Martin Luther und seine Zeit entwickelt. „Ich fürchte nichts ...“ heißt das mal humoristische, mal ernste, mit vielen musikalischen Einlagen aufgelockerte Stück von George Iserwood, in dem – das ist typisch für das N.N.-Theater – nur vier Schauspieler in viele Rollen schlüpfen. Das N.N.-Theater gastiert im Friedenspark an der Südbrücke. Das Luther-Stück „Ich fürchte nichts ...“ ist **am 13. und 17. Juli jeweils um 20.30 Uhr** dort auf dem Gelände des Baui im Friedenspark zu sehen. Karten gibt es ab Mitte Juni im Vorverkauf über Kölnticket, weitere Informationen, auch zu den anderen Stücken des Freiluftfestivals, unter www.nntheater.de.

Hilliges Köln 2.0

„Hilliges Köln 2.0. Auf dem Weg zur religiösen Toleranz?“ – so lautet der Titel der Ausstellung, die das Historische Archiv der Stadt Köln aus Anlass des Reformationsjubiläums zeigt. Ist Köln so tolerant und weltoffen, wie es selbst sich gerne sieht? Warum hat es dann so lange gedauert, bis Nicht-Katholiken dieselben Bürgerrechte erhielten? Die Ausstellung nimmt das alltägliche Zusammenleben von Kölnerinnen und Kölnern unterschiedlicher Konfessionen und Religionen durch die Jahrhunderte in den Blick. Sie beleuchtet die historische Entwicklung religiöser Toleranz anhand von Beispielen und spannt dabei einen Bogen vom Spätmittelalter bis zu den Herausforderungen von heute. Ist Köln also von Natur aus tolerant oder muss es sich diesen Status immer wieder neu erarbeiten?

Die Ausstellung ist **bis zum 12. November** im Historischen Archiv der Stadt Köln am Heumarkt 14 zu sehen, **Di-So 10 bis 16.30 Uhr, Mi bis 19.30 Uhr**.

Dazu gibt es ein umfangreiches Vortragsprogramm, siehe www.hilliges.koeln.

Christine Seiger

Anzeige

Let's sing together

Herbstsingwoche für Kinder

vom 23.10.2017 bis 27.10.2017 in der Jugendherberge Lindlar

www.kkk-sued.de

VORSORGEVOLLMACHT

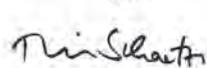
- zur eigenen Absicherung und Vermeidung eines gerichtlichen Betreuers* -

vereinbaren Sie jetzt Ihren Termin: 0221-35.66.310

Dr. jur. Tim Schaetze
&
vor**GESORGT!** – Deutsches Privatinstitut
für Vorsorgeregulungen GmbH

***Problem:** gem. § 1896 Abs. 1 BGB bestellt das Betreuungsgericht für Sie von Amts wegen einen (Berufs-)Betreuer, wenn Sie Ihre Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht besorgen können
Lösung: gem. § 1896 Abs. 2 BGB geschieht das dann nicht, wenn Sie vor**GESORGT!** haben

Ihr


Dr. jur. Tim Schaetze



IMPRESSUM

Die „**kontakte**“ erscheinen 4 x im Jahr und werden im Auftrag des Presbyteriums vom Öffentlichkeits-Ausschuss der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Bayenthal, Mehlemer Straße 27, 50968 Köln herausgegeben.

Redaktion:

Pfr. André Kielbik (Vorsitzender), Gabriela Bosen, Gabriele von Glasenapp, Maria Koblischke, Karen Pleines-Sbrzesny, Pfr. Dr. Bernhard Seiger, Christine Seiger, Judith Seuser

Anzeigen- bzw. Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2017 ist der 07. Juli 2017

E-Mail: GA-Bayenthal@kirche-koeln.de

Layout und Anzeigenkoordination:

Judith Seuser

Schönhauser Straße 4, 50968 Köln

Tel. 94 64 63 84

judith.seuser@gmx.de

Druckerei:

Druckerei Schäfer & Schott, Köln-Pulheim

ADRESSEN

Pfarrbüro: Angelika Brehm

Mehlemer Straße 27, 50968 Köln

Tel. 0221-38 43 38, Fax. 34 22 48

Öffnungszeiten: Mo., Di., Do., Fr. 9.30 - 11.30 Uhr

Email: GA-Bayenthal@kirche-koeln.de

Internet-Adresse: www.kirche-bayenthal.de

Pfarrer: André Kielbik

Koblenzer Straße 44, 50968 Köln

Telefon: 0221-934 56 76

Sprechstunden nach Vereinbarung

Pfarrer: Dr. Bernhard Seiger

Mehlemer Straße 29, 50968 Köln

Tel. 0221-38 31 01 oder

über Pfarrbüro: Tel. 0221-38 43 38

Sprechstunden nach Vereinbarung

Vorsitzender des Presbyteriums:

Klaus von Harleßem

Bonner Straße 487, 50968 Köln, Tel. 0221-38 58 59

Küster: Klaus Sikora Tel. 0160/95 09 11 78

Kantor: Samuel Dobernecker Tel. 0177/4 65 18 15

E-Mail: samuel@dobernecker.de

Evangelische Kindertagesstätte

Bayenthal/Marienborg:

Stefanie Nübold, Mehlemer Straße 27,

Tel. 0221-38 23 32, Telefonische Erreichbarkeit:

Mo. bis Fr. 07.30 bis 10 Uhr und 14 bis 16.30 Uhr

Jugendleiterin und Gemeindepädagogin:

Hilke von Pein, 01577/519 16 87

Presbyterinnen und Presbyter:

Gabriela Bosen, Tel. 0221-340 64 80

Celia Carranza-Röpke, Tel. 0177-888 35 17

Ute Dorow-Müller, Tel. 0221-37 52 89

Klaus von Harleßem, Tel. 0221-38 58 59

Tobias Kauer, Tel. 0179-691 91 76

Malte Rachow, Tel. 0221-91 25 56 11

Elke Schaub, Tel. 0221-340 54 79

Klaus Sikora Tel. 0160-95 09 11 78

Alexandra Wisotzki, Tel. 0221-468 03 70

Prädikant: Ulrich Bauer, Tel. 0221-34 21 12

Spendenkonto der Gemeinde:

Evangelische Kirchengemeinde Bayenthal

IBAN: DE10 3705 0198 0007 5922 31

Sparkasse KölnBonn

Spendenkonto Freunde der Kirchenmusik

in der Reformationskirche Köln e.V.

IBAN: DE42 3705 0198 1902 2907 15

Sparkasse KölnBonn

Ev. Verwaltungsverband Köln-Süd/Mitte

Geschäftsführer: Rolf Hintsch

Andreaskirchplatz 1

50321 Brühl

Tel. 02232/15101-0

kontakt@evv-ksm.de

Service-Zentrum der Johanniter Rodenkirchen:

Höninger Weg 286, 50969 Köln, Ansprechpartner

für Seniorenberatung: Herr Pischke, Telefon 0221-

89009-310



Mittwochs von 7 bis 7.15 Uhr Morgenlob im Altarraum der Kirche.

Einladung zu "Wort und Musik am Mittag" im St. Antonius Krankenhaus durch Pfarrerin Wißmann-Winkelmann um 13.30 Uhr („Wort und Musik am Mittag“): 13.6., 18.7., 8.8.

Aktuelle Informationen zu Gottesdiensten und Veranstaltungen finden Sie unter „kirche-bayenthal.de“.

UNSERE GOTTESDIENSTE

Juni

- 1.6. **Donnerstag 20.30 Uhr**
Ökumenischer Gottesdienst mit Pfingstfeuer in St. Matthias,
Pfr. Kielbik, Pfrn. Brunotte,
Pfr. i.R. Fischer
- 4.6. **Pfingstsonntag 10.30 Uhr**
Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl, Musik für Saxophon und Piano, Pfr. Kielbik
- 5.6. **Pfingstmontag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik
- 11.6. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Krankenhauspfarrerin Wissmann-Winkelmann
- 18.6. **Sonntag 10.30 Uhr**
Offener Gottesdienst mit Jazz, mit Vokalensemble, parallel Kinderkirche, Pfr. Seiger, anschließend Jazz und Kölsch auf dem Kirchplatz
- 24.6. **Samstag 18.30 Uhr**
Taizé-Andacht, Pfr. Kielbik, Pfr. Seiger
- 25.6. **Sonntag 10.30 Uhr**
Familiengottesdienst mit dem Kindergarten, Pfr. Kielbik

Juli

- 2.7. **Sonntag 10.30 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst, Pfr. Seiger, anschließend Kirchenkaffee
- 6.7. **Donnerstag 18.30 Uhr**
Ökumenisches Abendgebet
- 9.7. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, parallel Kinderkirche, Pfr. Kielbik
- 16.7. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik
- 23.7. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik
- 30.7. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik

August

- 3.8. **Donnerstag 18.30 Uhr**
Ökumenisches Abendgebet
- 6.8. **Sonntag 10.30 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst, Präd. Bauer anschließend Kirchenkaffee
- 13.8. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Seiger
- 20.8. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. i.R. Viebahn
- 27.8. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Seiger

Auf Reisen

Neugierig bleiben auf das,
was hinter der Abzweigung wartet:

Gespannt auf mich selbst
in der ungewohnten Landschaft.

Gewiss, dass auch dort
einer sein wird, der mich begleitet.

Tina Wilms

